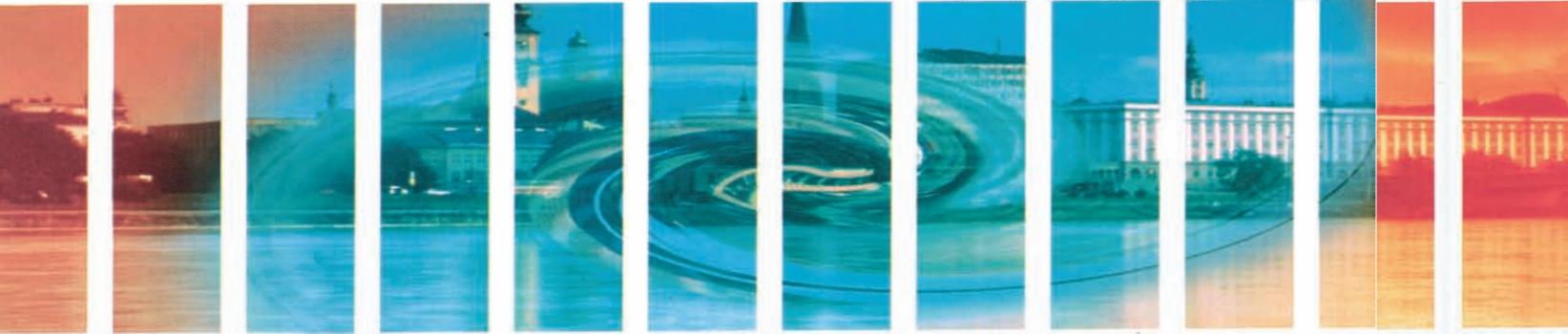


wortefür linz



ÖSTERREICH HAT IM ZWEITEN HALBJAHR 1998 ERSTMALS DIE PRÄSIDENTSCHAFT IM RAT DER EUROPÄISCHEN UNION ÜBERNOMMEN.....

.....Es war ein besonderes Anliegen der österreichischen Kulturpolitik, den Europäischen Kulturmonat gerade während dieser Zeit in Österreich durchzuführen. Deshalb freute es mich besonders, daß mit Linz eine Stadt in den Blickpunkt gerückt wurde, die sich in den letzten Jahren europaweit als Kunst- und Kulturstadt mit unverwechselbarem Charakter profilieren konnte. Unter den Schlagworten „Job / Net / Gen / Fun“ wurden in Linz einen Monat lang interessante und vielfältige Kulturprojekte verwirklicht, die auch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlich brisanten Themen nicht scheuten. Die Schwerpunkte der österreichischen Präsidentschaft, nämlich Beschäftigung und die Entwicklungen der neuen Technologien, sollten mit einem Ort verknüpft werden, der die Bedeutung des Technologiebereichs als künftigen Beschäftigungsmarkt unterstreichen würde. Aus diesem Grund entschied sich die Kunstsektion im Bundeskanzleramt, zwei wesentliche Veranstaltungen im Rahmen der österreichischen Präsidentschaft in Linz abzuhalten. Da Linz sich mit seiner Geschichte als Industriestadt und der gegenwärtigen Entwicklung zur Kulturstadt im Bereich der neuen Technologien profilieren konnte, erschien diese Stadt als der geeignete Rahmen für die Konferenz „Kultur als Kompetenz“ (1. bis 3. Oktober). Um die Bemühungen der Stadt um die Europäische Idee zu unterstützen, wurde seitens der Kunstsektion im Bundeskanzleramt auch der informelle Kulturministerrat während des Kulturmonats in Linz veranstaltet. Die besondere Atmosphäre der Kulturstadt Linz hat dazu beigetragen, dieses Treffen der Kulturminister zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Der Europäische Kulturmonat in Linz hat zu einem besseren Verständnis nicht nur der Aktivitäten der Europäischen Union, sondern auch des österreichischen Ratsvorsitzes beigetragen. Die Stadt Linz konnte sich durch diesen kulturell ausgefüllten Monat als europäische Kulturstadt positionieren.....

.....**Dr. Peter Wittmann**.....
.....Staatssekretär für Kunstangelegenheiten.....

CHANCEN DER EU-PRÄSIDENTSCHAFT GENUTZT!.....

.....Die EU-Präsidentschaft hat Österreich ins internationale Rampenlicht gerückt. Oberösterreich hatte die Chance, sich in diesem halben Jahr international zu präsentieren, genutzt. Unser Ziel war dabei, einerseits den Wirtschaftsstandort Oberösterreich internationalen Investoren vorzustellen und andererseits unser Bundesland als Land kultureller Breite und Vielfalt zu präsentieren.

Ein Schwerpunkt dabei war der Europäische Kulturmonat in Linz. Dieser Katalog dokumentiert die bunte Veranstaltungspalette, die unsere Landeshauptstadt im September 1998 der Weltöffentlichkeit gezeigt hat. Der Europäische Kulturmonat wurde damit zu einem wichtigen Beitrag, Oberösterreich als Land mit vielfältiger Kunst und Kultur ins Bewußtsein unserer europäischen Partnerländer zu rücken.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses Europäischen Kulturmonats beigetragen haben und wünsche allen Lesern viel Freude mit dieser Dokumentation.....

.....**Dr. Josef Pühringer**.....
.....Landeshauptmann.....

DIE IDEE EINES EUROPÄISCHEN KULTURMONATS GEHT AUF DAS JAHR 1990 ZURÜCK.....und entspricht dem ausdrücklichen Wunsch vieler sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Gemeinschaft gelegenen Städte, den Bürgern ein kulturelles und künstlerisches Angebot zu unterbreiten. Dabei sollen das kulturelle Erbe und die künstlerischen Errungenschaften der Region dargeboten werden.

Ebenso wie das im Jahr 1985 eingeführte Konzept der Kulturstadt Europas hat das des Europäischen Kulturmonats unter Beweis gestellt, wie eine Stadt in wenigen Wochen Schaubühne für die verschiedensten kulturellen Darbietungen werden kann. Nicht nur die vorrangige Zielgruppe, die Einwohner der Gegend, sondern auch andere Bürger fühlten sich davon angesprochen. Melina Mercouri, die unvergessene griechische Künstlerin und Politikerin, die diese Idee ursprünglich geboren hat, hat sich bei ihrem diesbezüglichen Konzept nicht vergriffen. Sie verteidigte darin die Vision, durch eine große kulturelle Darbietung die Annäherung der Bewohner der verschiedenen Mitgliedsstaaten untereinander voranzutreiben.

Nach Krakau (1992), Graz (1993), Budapest (1994), Nikosia (1995), St. Petersburg (1996) und Laibach (1997) ist Linz die siebente Stadt, die den Europäischen Kulturmonat beherbergt. Diese Gastgeberfunktion teilte sie sich im übrigen mit der Hauptstadt von Malta, La Valetta.

Die Stadt Linz konnte die gebotene Chance nutzen. Projekte, die die Entwicklung von einer geschichtsträchtigen Industriestadt zu einer modernen Kulturszene symbiotisch darstellten, beschäftigten sich auf diese Weise inhaltsreich mit der gesellschaftspolitischen Relevanz von Kunst. Hier sei nur auf einen Aspekt der Darbietungen verwiesen, nämlich auf die steigende Bedeutung des Kulturbereiches für die große Herausforderung, vor der die gesamte Europäische Union steht, die Frage der Beschäftigung. Ungefähr 400.000 Personen fanden durch die gebotene kulturelle Breite auch den Weg zu vielfältigen Projekten, vom Ars Electronica Festival über das Internationale Brucknerfest Linz bis hin zum „Donaufest“ und der künstlerischen Entdeckung des unterirdischen Linz.

Das informelle Treffen der Kulturminister fand in dieser Zeit in Linz statt, so daß sich diese selbst von den Veranstaltungen überzeugen konnten und mit einer öffentlichen Diskussion den Willen der Europäischen Union ausdrückten, dem Dialog mit dem Bürger konkrete Formen zu geben. Durch die Einladung der Kulturminister der mittel- und osteuropäischen Staaten zu diesem Treffen erfüllte Linz auch seine Funktion als Brückenkopf mit diesen Ländern, der durch derartige kulturelle Begegnungen eine größere Dynamik entfalten wird. Mit dem gemeinsamen Erleben der berühmten Linzer Klangwolke fand das erfolgreiche Treffen der Kulturminister, dessen Schwerpunkte die kulturellen Aspekte der Erweiterung, die beschäftigungspolitische Dimension von Kultur und die Diskussion über das künftige Rahmenprogramm bildeten, seinen kulturellen Höhepunkt.

Ich beglückwünsche Linz zu seinem gelungenen Kulturmonat. Die Stadt konnte ihren Einwohnern und Besuchern einen wunderbaren Rahmen für qualitativ hochwertige Veranstaltungen bieten, die, wie ich hoffe, einen Beitrag zur sozio-ökonomischen und kulturellen Entwicklung der Stadt leisten werden.....

.....**Marcelino Oreja**.....
.....Mitglied der Europäischen Kommission.....Generaldirektion X
.....Zuständig für kulturelle und audiovisuelle Angelegenheiten.....

worte für linz

LINZ IM WANDEL.....Mit der Ernennung zur Europäischen Kulturmonatsstadt wurde der Wandel von der Industrie- zur Kulturstadt Linz einmal mehr bestätigt. So war der September 1998 von Kulturevents an den außergewöhnlichsten Schauplätzen geprägt: Die stillgelegte Lederfabrik, der Vorplatz des O.K. Centrums für Gegenwartskunst, das Generali Gebäude, aber vor allem der Hafen und der Donauroaum bildeten Kulissen für ein überragendes Kulturereignis. „Kultur am Strom“ wird auch in Zukunft in der oberösterreichischen Landeshauptstadt eine wesentliche Rolle spielen. Bedeutende Neubauten, wie das Theater im Berg und das Donauseum sollen gemeinsam mit dem Brucknerhaus, dem Ars Electronica Center und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung ein kulturelles Zentrum an der Donau bilden. Neben der äußerst spannenden städtebaulichen Dimension hat Linz damit die Chance, sich nicht nur in Europa, sondern auch international noch stärker als Kulturstadt zu etablieren. Diese „Kulturmeile“ ist jedenfalls Voraussetzung für die Bewerbung von Linz für den Status einer „Europäischen Kulturhauptstadt“ im nächsten Jahrtausend.

.....**Dr. Franz Dobusch**.....
.....Bürgermeister der
Landeshauptstadt Linz.....

AUF DEM WEG ZUR KULTURHAUPTSTADT.....Der Europäische Kulturmonat war für Linz das prägnanteste kulturpolitische Ereignis der vergangenen Jahre. Die Zuerkennung „Europäische Kulturmonatsstadt“ bedeutet für die Stadt die gleichsam offizielle Anerkennung als profilierte Kulturstadt von europäischem Format. Die Linzer Kulturpolitik, die einerseits geprägt ist durch den kontinuierlichen Ausbau von Kulturinstitutionen und andererseits durch die konsequente Förderung des Potentials heimischer KünstlerInnen, wurde dadurch mehr als bestätigt. Mit dem Kulturmonatsprogramm sind die Weichen in Richtung Europäische Kulturhauptstadt im kommenden Jahrzehnt gestellt. Ein erster Schritt für ein entsprechendes Konzept ist mit dem Kulturentwicklungsplan gesetzt worden. Durch laufende Diskussionen um die zukünftige Ausrichtung der städtischen Kulturpolitik, die nicht zufällig im Kulturmonat begonnen haben, scheint eine nachhaltige Wirkung des Europäischen Kulturmonats auf lange Sicht garantiert.

.....**Dr. Reinhard Dyk**.....
.....Kulturstadtrat der
Landeshauptstadt Linz.....

LINZER WEG - LINZER IDENTITÄT.....In Linz wurde der Wandel von der klassischen Industrie- und Stahlstadt zu einer modernen Kultur-Technologie und Industriestadt vollzogen. Begleitet wurde dieser Wandel und die Suche nach neuen Perspektiven immer wieder von signifikanten künstlerischen und kulturellen Projekten. Die permanente Einbindung der Künstler und Kulturschaffenden in den Entwicklungsprozeß der Stadt hat das Denken und das geistig offene Klima in Linz geprägt. Kultur, Wirtschaft und Industrie stehen gleichwertig nebeneinander, ja noch mehr, es gibt vielfältige Vernetzungen und Symbiosen zwischen Industrie, Wirtschaft und Kultur. Gerade diese Symbiosen prägen das Image von Linz und geben unserer Stadt eigenständiges Profil. Neben diesem Komplex „Kunst-Technologie-Gesellschaft“ sind jene Kulturprojekte für die Linzer Identität prägend, die den Anspruch „Kunst für alle“ einlösen wollen. Diese eigenständige kulturelle Entwicklung und eine innovative Kunst- und Kulturszene haben dazu beigetragen, daß Linz internationale Anerkennung als moderne Kulturstadt, als Europäische Kulturmonatsstadt, gefunden hat. Mit dem Europäischen Kulturmonat ist Linz seiner kulturellen Vision, seiner „Linzer Identität“, einen weiteren Schritt näher gekommen. Eine derart intensive und fruchtbare Partnerschaft zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Kulturpolitik, Wirtschaft und Kulturinstitutionen hat es bisher noch nicht gegeben. Ich bin überzeugt, daß diese breite Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den heimischen und den internationalen Künstlerinnen und Künstlern zukunftsweisend ist. Dieser „Linzer Weg“ weist auch den Weg zur Europäischen Kulturhauptstadt.

.....**Mag. Siegbert Janko**.....
.....Kulturdirektor der
Landeshauptstadt Linz.....

job net gen fun

Als die Europäische Kulturministerkonferenz unter den Anwärtern auf die „Kulturmonatsstadt 1998“ Linz (und La Valetta auf Malta) auswählte, ging in der Donaustadt symbolisch eine Ära zu Ende und eine andere begann. Linz war von der Industriestadt zu einer von Kultur, Technologie und Dienstleistung bestimmten Stadt geworden – ein Wandel, den dem einstigen Stahl- und Chemiezentrum nur wenige zugetraut hatten. Das Hineinwachsen in eine andere städtische Identität war in der oberösterreichischen Landeshauptstadt untrennbar mit einer Kulturgeschichte verwoben, in der der Ausbau von Kulturhäusern und Kulturstätten Hand in Hand mit der langfristigen Förderung der Kunst- und Kulturszene ging. Mit dem Brucknerfest Linz – und hier vor allem mit der Linzer Klangwolke – entstand ein erster großer Kristallisationspunkt für das Miteinander von traditioneller und zeitgenössischer Kultur, den das Ars Electronica Festival ab 1979 konsequent zur Symbiose von Technologie und Kunst erweiterte. In Linz entstand ein künstlerisches Klima, das von Experimentierfreude und Neugier geprägt war und einer Kunstarbeit und Kultur den Weg bahnte, die die Stadt mit ihren EinwohnerInnen immer wieder in Diskussionen, Kontroversen und Auseinandersetzungen verwickelten. Der städtischen Kulturpolitik war es neben der Kunst- und Kulturförderung immer ein Anliegen, den künstlerischen Niederschlag, den dieses Klima hervorbrachte, einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Als „Europäische Kulturmonatsstadt“ kann sich eine Stadt mit ihrem besonderen kulturellen Profil in der Union und darüber hinaus vorstellen. Der Europäische Kulturmonat in Linz stellte den städtischen Wandlungsprozeß der letzten Jahre in den Mittelpunkt und zur Diskussion. Anstelle populärer Glanzlichter europäischer Kultur traten die ExponentInnen der Kunst- und Kulturszene, die den Wandel mit vorangetrieben hatte; statt auf Folklore setzte das Programm auf einen zeitgenössischen Fokus. Das Thema des Linzer Kulturmonats – der rasante Wandel von Arbeit, Informationstechnologien, Gesellschaft und Wissenschaft – verdichtete sich schlagwortartig zu: job.net.gen.fun. Der Europäische Kulturmonat Linz September 1998 sollte Kunst am Um-Bau von der Industrie- in die Informationsgesellschaft sein. Ars Electronica Festival 1998 und Internationales Brucknerfest Linz als traditionelle Kulturherbsthöhepunkte eingeschlossen, trat Linz von 29. August bis 4. Oktober 1998 an, eine zeitgenössisch gehaltene Visitenkarte in Europa abzugeben.

